

Neuigkeiten zur kommunalen Wärmeplanung

Bürgerinformationsveranstaltung zu den Ergebnissen der kommunalen Wärmeplanung der Gemeinden Umkirch, March und Gottenheim

Umkirch. Am Dienstagabend kamen zur Bürgerinformationsveranstaltung zur kommunalen Wärmeplanung im Bürgersaal 17 interessierte Bürger. Hinzu kamen rund ein Dutzend Vertreter aus Politik und Verwaltung, darunter Umkirchs Bürgermeister Pascal Saffran und Marchs Bürgermeister Helmut Mursa.

Die Wärmeplanung soll Orientierung für den Weg bis 2040 geben. Im ersten Vortrag stellte Philip Lotte von badenovaNETZE die Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung für Umkirch, March und Gottenheim vor. Ziel ist eine klimaneutrale, bezahlbare und sichere Wärmeversorgung bis spätestens 2040. Die Wärmeplanung sei kein Sanierungsprogramm und verpflichte niemanden zum sofortigen



Referenten des Informationsabends waren Max Jakob (von links) der Firma „FRENOP“ und Philipp Lotte der Badenova Netze.

Foto: ats

Austausch seiner Heizung. Sie solle vielmehr Kommunen, Energieversorgern und Hauseigentümern als strategischer Fahrplan dienen. Die Bestandsanalyse zeigt, dass

derzeit noch rund 86 Prozent des Wärmebedarfs durch Erdgas und Heizöl gedeckt werden. Künftig sollen fossile Energieträger schrittweise ersetzt werden. Wo es wirt-

schaftlich sinnvoll ist, könnten Wärmenetze entstehen, in vielen Wohngebieten werden jedoch Wärmepumpen die wichtigste Lösung sein. Gleichzeitig bieten energetische Gebäudesanierungen und Photovoltaikanlagen große Einsparpotenziale.

Für Umkirch sind unter anderem die energetische Sanierung kommunaler Gebäude, der weitere Ausbau der Photovoltaik sowie die Prüfung einer zentralen Wärmeversorgung im Quartier „In der Breite“ vorgesehen. Auch March und Gottenheim wollen ihre kommunalen Gebäude sanieren, mögliche Wärmenetze untersuchen und die Bürger durch Beratungsangebote begleiten.

Im zweiten Vortrag erläuterte Max Jakob vom Ingenieurbüro FRENOP, welche Heiztechnologien für private Gebäude heute sinnvoll sein kön-

nen. Wärmepumpen seien häufig die wirtschaftlichste Lösung, ergänzt durch Photovoltaik oder Solarthermie. Außerdem informierte er über die aktuellen Förderprogramme und die gesetzlichen Vorgaben beim Heizungsaustausch.

In der abschließenden Fragerunde äußerten mehrere Besucher Zweifel an der praktischen Umsetzbarkeit der Wärmewende im Gebäudebestand. Kritisch hinterfragt wurden vor allem die Wirtschaftlichkeit neuer Heizsysteme, die langfristige Verfügbarkeit geeigneter Technologien sowie die finanzielle Belastung privater Eigentümer. Die Referenten verwiesen auf die kommunale Wärmeplanung als langfristige Orientierung und empfahlen, individuelle Entscheidungen auf Grundlage einer unabhängigen Energieberatung zu treffen.

Alfons Theis